



## SP INFO 2015

Yvonne Feri, Nationalrätin und Präsidentin der SP Frauen Schweiz.

National- und Ständeratswahlen am 18. Oktober 2015

### LISTE 2a IN DIE URNE!

**Am 18. Oktober wird der National- und Ständerat neu gewählt. Ich befinde mich mitten im Wahlkampf – und frage mich einmal mehr: wie so gehen nicht mehr Schweizer und Schweizerinnen wählen? Am Stammtisch oder an schönen Grillabenden entstehen oft rege politische Diskussionen. Trotzdem gehen viele nicht an die Urne. Was hindert sie daran, ihre Chance wahrzunehmen und für jene Politik zu stimmen, die ihrem Herzen entspricht?**

Die Menschen sind unterschiedlich aufgrund ihres Geschlechtes. Noch unterschiedlicher sind wir alle aufgrund unserer Herkunft und Lebensweise.

#### **Gleiche Regeln für alle in diesem Land**

Die Regeln in der Schweiz gelten für alle, aber nicht alle haben die gleichen Chancen – in der Schule oder später im Berufsleben. Ich setze mich dafür ein, dass alle ihr Leben nach eigenen Vorstellungen und Wünschen gestalten können – und dabei auf die anderen Rücksicht nehmen. Die Politik muss Strukturen für ein wirtschaftlich gesichertes Alter, für Pflegearbeit, gleiche Löhne für Frauen und Männer, für bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung und für eine Elternzeit schaffen.

#### **Selbstbestimmt leben**

Bis ins hohe Alter sollen die Menschen sorgenfrei und selbstbestimmt leben können. Diese Lebenssituation müsste schon in der frühen Kindheit

beginnen und uns alle ein Leben lang begleiten. Das fordert die sozialdemokratische Politik.

#### **Ein Ausgleich wäre nötig**

Auch dieses Jahr werden wir unsere Vertreterinnen und Vertreter in das eidgenössische Parlament wählen. Wir können dabei auch bestehende Ungleichheiten ausmerzen: Obschon Frauen mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung ausmachen, sind sie im Parlament massiv untervertreten. Gerade mal 9 von 46 Sitzen im Ständerat sind aktuell von Frauen besetzt und der Nationalrat besteht zu zwei Dritteln aus Männern. Wenn wir wollen, dass Frauen und Männer bei Berufswahl, Entlohnung, Arbeitsrecht und Vereinbarkeit von Familie und Beruf gleichgestellt werden, müssen wir auch dafür sorgen, dass beide Geschlechter gleichermassen im Parlament vertreten sind.

#### **Unsere Verantwortung**

Wählen zu gehen heisst aber nicht nur, sich Gehör zu verschaffen. Wählen zu gehen heisst auch, Verantwortung zu tragen. Ich jedenfalls habe mir für dieses Wahljahr nicht nur das Ziel gesetzt, dank Ihnen wieder gewählt zu werden, sondern auch möglichst viele zum Wählen zu bewegen – am besten natürlich mit unserer Liste, der Liste 2a.

Helfen Sie mir dabei? Ich bitte Sie darum.

Yvonne Feri



Präsidentin Marianne Schmid und Vorstandsmitglied Martin Berchtold

## LUST AN EINER GEMEINDEPOLITIK VON ALLEN FÜR ALLE

**Das ist neu für Küttigen: eine Ortspartei, die nicht bloss reagiert, sondern die Initiative ergreift, sich Ziele setzt und nach Strategien sucht, um sie umzusetzen. Die Präsidentin und ein Vorstandsmitglied stehen Rede und Antwort.**

**Der Vorstand einer SP-Sektion entwickelt «Strategien». Ist das nicht etwas hoch gegriffen?**

**Marianne Schmid:** Überhaupt nicht. Strategien kann auch eine kleine Organisation entwickeln. Konkret: Wir haben Lust, lokalpolitische Themen zu setzen, wir fragen uns, wo wir stehen und wofür wir einstehen, wir fassen Ziele ins Auge, beziehen Stellung und beschäftigen uns dann mit der Umsetzung. Dafür müssen wir von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

**Gibt es ein gemeinsames Ziel für eure Strategien?**

**Martin Berchtold:** Ja. Wir setzen uns für eine bessere Integration und für Mitbestimmung ein. Viele Küttiger – auch Parteien und manchmal sogar der Gemeinderat – sagen: «Wir habens doch gut» und weisen zurück, was doch nur Arbeit gibt. Lieber verwalten statt Neues gestalten.

**Wie und wo könnten die Küttiger mehr mitbestimmen?**

**Martin Berchtold:** Wenn sich eine Gemeinde entwickeln und das heisst, die politischen Verhältnisse verbessern will, sollten die Verantwortlichen, vor allem der Gemeinderat, wissen, was die Leute bewegt. Damit sie das erfahren, müssen sie mit den Mitbürgerinnen und Mitbürgern reden. In Suhr zum Beispiel gibt es dafür die Institution des runden

Tischs, und es gibt eine Dorfzeitung, wo alle Bevölkerungsschichten zu Wort kommen.

**Aber wir haben doch den Küttiger Anzeiger.**

**Marianne Schmid:** Der Küttiger Anzeiger ist primär ein kurzes und knappes Mitteilungsorgan des Gemeinderats, der Kirche und der Vereine. Über das Leben in Küttigen gibts wenig zu lesen; redaktionelle Themen fehlen.

**Über was für Themen müsste man denn reden und schreiben?**

**Martin Berchtold:** Ich denke an das Verhältnis zwischen den beiden Ortsteilen Küttigen und Rombach. Generell orientieren sich die Rombächler nach Aarau. Vor allem Rombach Süd hat kaum einen Bezug zu Küttigen. Die Bibersteinerstrasse bildet eine scharfe Grenze. Das zeigt sich vor allem im Bereich Schule. Im Rombach gibt es kein Schulhaus. Alle Kinder müssen auf den Stock und die gefährliche Strasse überqueren. Dabei läge doch das Aare-Schulhaus viel näher. Rombach Süd hat zudem einen hohen Ausländeranteil. Es gibt auch keinen direkten Bus von Rombach nach Küttigen. Diese Realitäten sollten die Verantwortlichen wahrnehmen und das Gespräch suchen. In unseren Augen heisst das Mitbestimmung.

**Und weiter?**

**Marianne Schmid:** Ein anderes zentrales Thema ist die Integration. Wir sind froh über die Integrationskommission für Ausländerinnen und Ausländer. Integriert werden müssten aber auch andere Bevölkerungsgruppen. Ich denke etwa an die alten

Einwohner (auch im Seniorenzentrum), an die Neuzuzüger und vor allem an die Jugendlichen. Da bräuchte es Anlässe, um sie an der Dorfpolitik zu interessieren. Darüber hinaus sollten Informationsveranstaltungen zu den Themen der Gemeindeversammlung eingeführt werden.

**Martin Berchtold:** Ich denke auch an die Einbindung der Quartiere. Bewohner eines Quartiers sind von den gleichen Problemen betroffen und sollten ihre gemeinsamen Interessen einbringen – wie zum Beispiel bei der Versammlung über das Hauenstein-Areal. Integration beginnt damit, dass man die anderen wahrnimmt und ihnen zuhört.

**Vom Zukunftsraum war noch nicht die Rede. Ist die Fusion mit Aarau kein Ziel der SP?**

**Martin Berchtold:** Wir sind keine Fusionsturbos; wir träumen nicht von einem Gross-Aarau. Eine Fusion kommt erst längerfristig in Frage. Aber Zusammenarbeit mit der Zentrumsgemeinde Aarau ist wichtig. Anfänge gibt es ja bereits (Ortspolizei, Jugendarbeit). Sinnvoll wären zum Beispiel die Entwicklung eines gemeinsamen Schulkonzepts (im Besonderen im Zusammenhang mit Rombach Süd) und eine Beteiligung an den städtischen Beratungsstellen (Informationsstelle Alter, Fachstelle Integration u.a.). Es geht auch hier darum, aufeinander zuzugehen und miteinander zu reden.

**Reinhold Bruder**

Was die SP Küttigen angepackt und/oder erreicht hat: [www.sp-kuettigen.ch](http://www.sp-kuettigen.ch)



# ÜBERBAUUNG BAUMSCHULAREAL – RISIKEN UND CHANCEN



**Auf dem heutigen Baumschulareal im Rombach soll ab den Jahren 2017/2018 etappenweise eine neue Überbauung entstehen, die sich ortsbaulich harmonisch ins bestehende Quartier einfügt. Die SP Küttigen-Rombach hat den Koordinator für die Erarbeitung des Gestaltungsplanes, Urs Burkard, Architekt BSA/SIA, gebeten, aufzuzeigen, welche Chancen und Risiken diese neue Überbauung für unsere Gemeinde mit sich bringt.**

In der parkähnlichen, 3,4 ha umfassenden Anlage werden rund 180 Wohneinheiten entstehen und im Verbund mit dem bestehenden Wohnhaus «zur Baumschule» ein eigenständiges neues Wohnquartier bilden, das dank einer durchgehenden Fusswegverbindung mit dem angrenzenden Weg- und Strassennetz verknüpft wird. Der bestehende wertvolle Baumbestand bleibt mehrheitlich erhalten und wird in das Umgebungskonzept integriert. Als Grundlage für den Gestaltungsplan dient ein Projekt von Egli Rohr Architekten, Dättwil, welches als Sieger aus dem Studienauftrag hervorging. Es beinhaltet ein spezifisches Bebauungsmuster, das sich in vier baulich eigenständige Bereiche gliedert und Topographie und Baumbestand ideal einbezieht. Der sehr klug entwickelte Bebauungsvorschlag überzeugt sowohl situativ wie auch gestalterisch: Es gelingt, ein verträgliches Muster zu entwickeln, welches

eine hohe Anzahl von Wohnungen zu etablieren vermag, ohne dabei die besonderen Werte des Areals zu tangieren, und welches die Übergänge zum angrenzenden Siedlungsumfeld äusserst behutsam formuliert.

## **Mit welchen Risikofaktoren ist aus der Sicht der Gemeinde zu rechnen?**

- Sicher stellt die **Anzahl der Neuzuzüger** eine Unbekannte für die Gemeinde dar und wird möglicherweise Auswirkungen auf bestehende Infrastrukturen haben. Eine Abschätzung der zukünftigen Belegungsdichte ist äusserst schwer, zumal schweizweit im Durchschnitt 50 Prozent der Haushaltungen nur mit einer Person belegt sind.
- Es stellt sich die Frage, ob das zu erwartende **zusätzliche Verkehrsaufkommen** von der Bibersteinerstrasse weitgehendst aufgenommen wird, ohne das weitere kommunale Strassennetz zusätzlich zu belasten.
- Es ist unklar, ob das **Siedlungskonzept umgesetzt werden kann oder Stückwerk** bleibt. Grundsätzlich ist das gewählte Bebauungsmuster sehr flexibel und kann sich verändernden gesellschaftlichen und ökonomischen Bedürfnissen bis zu einem gewissen Mass anpassen.

## **Die Chancen für die Gemeinde Küttigen!**

- Die Gemeinde wird eine **funktional wie**

**auch architektonisch hochwertige Überbauung** erhalten, deren Wohnungen ausschliesslich gegen Süden bzw. Südwesten ausgerichtet sind.

- Infolge eines differenzierten Wohnungsangebotes von Miete und Eigentum wird es eine **sozial durchmischte Bewohnerschaft** geben.
- Dank der Konzentration der zulässigen Baumassen in die Mitte des Areals kann auf die Erstellung von Attikageschossen verzichtet werden - die gesetzlich **zulässige Gebäudehöhe wird so nicht ausgeschöpft**. Diese Volumenverteilung ermöglicht niedrigere Gebäudehöhen bzw. aufgelockere Setzungen der Neubauten an den Arealrändern und sichert so **harmonischere Übergänge** zu den angrenzenden bestehenden Wohnbauten.
- Das Areal wird funktional als neues Wohngebiet in die Gemeinde integriert; die interne Wegführung ist Teil eines öffentlich zugänglichen Wegnetzes.
- Mit der **Offenlegung des Tannenbächleins** wird der parkähnliche Umgebungscharakter noch zusätzlich verstärkt.

Architekten und Bauherrschaft sind überzeugt, mit dem vorliegenden Gestaltungsplan gute Voraussetzungen für eine positive ortsbauliche Entwicklung der Gemeinde geschaffen zu haben.

**Urs Burkard**

# ENERGIE- UND UMWELTPOLITIK IN DER GEMEINDE KÜTTIGEN



**Der Wahlherbst zieht ins Land und etwas erstaunt stelle ich fest, dass energie- und umweltpolitische Anliegen – entgegen den Wahlen 2011, als das Thema nach der Fukushima-Katastrophe dominierte – kaum oder nur untergeordnet thematisiert werden. Erstaunlich scheint mir dies insbesondere auch nach dem Hitzesommer 2015, der durchaus Anlass geben könnte, über umwelt- bzw. klimaspezifische Themen nachzudenken. In diesem Sinne möchte ich im Folgenden den Fokus auf die Energie- und Umweltpolitik in unserer Gemeinde richten.**

Grundsätzlich sind die Ziele der gemeinderätlichen Energie- und Umweltpolitik im Gemeindeentwicklungskonzept (vgl. Website der Gemeinde) festgehalten. Im politischen Alltag orientiert sich der Gemeinderat an seinem energiepolitischen Programm, welches zurzeit von der Energie- und Umweltkommission (EUK) im Rahmen des Rezertifizierungsprozesses für das Label Energiestadt überarbeitet und weiterentwickelt wird.

An dieser Stelle möchte ich weniger auf diese übergeordneten Instrumente eingehen als vielmehr aufzeigen, was konkret im Bereich der Energie- und Umweltpolitik jüngst geleistet wurde bzw. woran aktuell gearbeitet wird.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Förderung der erneuerbaren Energien. Sowohl auf dem neuen Schulhaus Dorf wie auch auf dem Gemeindehaus sind Photovoltaikanlagen installiert, welche von externen Partnern (IBA bzw. Genossenschaft Solar Küttigen) betrieben werden. Im Weiteren ist die Sanierung des Mehrzweckgebäudes Werkhof/Feuerwehr so geplant, dass auf dessen Dach eine weitere Anlage installiert werden könnte. Um die Nutzung der Solarenergie noch aktiver zu unterstützen, ist die Gemeinde seit Anfang Jahr Mitglied der Genossenschaft Solar Küttigen und besitzt mehrere Anteilsscheine.

Wichtige umweltrelevante und kostenintensive Projekte waren und sind die Sanierung

der Schiessanlage Talmatt sowie insbesondere die Deponie im Ritzer, welche medial bereits detailliert beschrieben wurde, sodass ich hier verzichte, näher darauf einzugehen.

Im Zusammenhang mit der Energie- und Umweltpolitik der Gemeinde gilt es die Arbeit der Energie- und Umweltkommission (EUK) zu würdigen, welche den Gemeinderat in diesem Bereich berät, Grundlagenpapiere, Stellungnahmen und Anträge erarbeitet sowie eine Vielfalt von Aktivitäten wie z.B. den Bring- und Holtag, den Grünverwertungskurs oder mediale Sensibilisierungskampagnen organisiert. Wichtiger Partner der EUK ist die Schule, welche mit einem Mitglied in der Kommission vertreten ist. Gemeinsam werden Projekttag und Anlässe durchgeführt – wie jüngst die Wave Trophy, als rund 90 Elektrofahrzeuge in Küttigen zu Besuch waren, um die Schüler/innen für Umwelthanliegen zu sensibilisieren.

Die EUK hat zurzeit zwei wichtige Arbeitsschwerpunkte. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit Fragen des Recyclings und bereitet für den Gemeinderat mit externer Begleitung die Reorganisation der Multi-sammelstelle sowie der dezentralen Sammelstellen vor. Der andere Schwerpunkt ist der Rezertifizierungsprozess für das Label Energiestadt, welches Küttigen seit dem Jahr 2009 innehat. Die Rezertifizierung ist herausfordernd und noch nicht gesichert. Die EUK sieht den Nutzen des Labels allerdings weniger im eigentlichen Label als vielmehr im damit verbundenen Prozess, der als Standortbestimmung sowie als Ausgangspunkt dienen kann und soll, um die künftigen Entwicklungsschwerpunkte der Gemeinde im Bereich Energie und Umwelt zu definieren.

**Tobias Leuthard,**  
Gemeinderat Ressort Umwelt,  
Mitglied Energie- und Umweltkommission

Ständeratswahlen am 18. Oktober 2015

PASCAL BRUDERER WYSS WIEDER IN DEN STÄNDERAT



Sozialdemokratische Partei  
Küttigen-Rombach

[www.sp-kuettigen.ch](http://www.sp-kuettigen.ch)